



Der zuletzt vorgestellte Entwurf: Pfeiffer, Ellermann, Preckel setzt die Fenster ins Dach, so dass von oben Licht herein fällt. Die Fassade im Erdgeschoss ist luftdurchlässig.

ENTWURF: PFEIFFER, ELLERMANN, PRECKEL

Archäologisches Fenster: Entscheidung über Architekten

Wettbewerb beendet: Das Büro Pfeiffer, Ellermann, Preckel hat den Zuschlag bekommen. Die Münsteraner werden nun mit der Planung beauftragt. Wie es dann weiter geht

■ **Herford** (röm/fm). Das Wettbewerbs- und Vergabeverfahren zum Archäologischen Fenster am Münster ist beendet. Die Entscheidung ist zugunsten des Architekturbüros Pfeiffer, Ellermann, Preckel aus Münster gefallen.

Das Büro hatte bereits den ersten Preis unter sieben eingereichten architektonischen Entwürfen bekommen, aus denen eine Expertenjury am 1. April auswählen konnte. Auch das Büro Böll aus Essen war erstplatziert, so dass die Jury zunächst um Nachbearbeitungen gebeten hatte. Nun erfolgte die finale Auswahl.

„Beide Arbeiten zeugen von sehr hoher Qualität. Sie haben sich intensiv mit den historischen Befunden befasst, pas-

sen sich sorgsam in das städtebaulich sensible Umfeld ein und setzen städtebauliche und architektonische Akzente“, fasst Ute Blanke, Dieter-Ernstmeier-Stiftung, die Ergebnisse zusammen. „Letztlich war eine Vergabeentscheidung zu treffen und diese fiel einstimmig zugunsten des Münsteraner Büros aus“, erläutert Eckhard Wemhöner vom Verein für Herforder Geschichte.

Beide Siegerentwürfe hatten ein kompaktes Gebäude mit spitzen Satteldächern an der nördlichen Grenze der Klosteranlage vorgesehen.

„Das Vergabeverfahren ist nunmehr abgeschlossen und wir werden das Büro Pfeiffer, Ellermann, Preckel mit der Erstellung der für den Zuwen-

dungsantrag notwendigen Planungsleistungen beauftragen“, sagt Wirtschaftsförderer Dieter Wulfmeyer.

Nach Aussagen des Büros werde die Erstellung der Entwurfsplanung rund drei Monate dauern. Mit dem Beginn der Bauarbeiten wird erst nach Vorlage der Baugenehmigung und dem Zuwendungsbescheid im Frühjahr kommenden Jahres zu rechnen sein. Zuletzt war von einer Bauzeit von etwa ein bis anderthalb Jahren ausgegangen worden.

Die voraussichtlichen Gesamtkosten für das Archäologische Fenster liegen bei rund 3,3 Millionen Euro. Die Dieter-Ernstmeier-Stiftung und der Herforder Geschichtsverein hatten der Stadt eine Co-Fi-

nanzierung von 1,725 Millionen Euro zugesichert. Der Bund fördert den Bau mit bis zu 1,575 Millionen Euro.

Das Archäologische Fenster soll die Geschichte der Herforder Fürstabtei im Mittelalter sichtbar machen. Unter anderem soll an einigen Stellen die Grabungsfläche freigelegt werden, auf der der Archäologe Matthias Wemhoff 1988 herausragende historische Schätze entdeckt hatte. Es soll kein Museum im herkömmlichen Sinne werden, sondern ein frei zugängliches Gelände.

Das als Sieger hervorgegangene Architekturbüro hatte bereits die Machbarkeitsstudie für das Archäologische Fenster erstellt und das Altstadt-Center geplant.